



Foto ©: Sr. M. Franziska, Linde über Salmanskirchen

V+J

*Mit Franz von Sales
durch den Alltag, nicht
nur in besonderen
Zeiten.*

***Liebe jeden mit echter,
starker Nächstenliebe;
Freundschaft dagegen
schenke nur solchen, die mit
dir Verbindung in
wertvollen Dingen
aufnehmen können. Je
höher die Werte sind, die ihr
einander mitteilt, um so
vollkommener
wird eure Freundschaft sein.***

Franz von Sales

Die nächsten Kapitel, 17 bis 21¹, schreibt Franz von Sales über die Freundschaft. Er schreibt über schlechte und echte Freundschaften über Liebeleien und Flirt, unterscheidet, gibt Ratschläge – Damit macht er sich, wie überhaupt mit dem Ansatz seines Buches, Christsein, fromm sein in der Welt, nicht nur Freunde. P. Herbert Winklehner OSFS schreibt darüber: „Franz von Sales kann somit als Begründer der so genannten Weltfrömmigkeit oder Laienspiritualität bezeichnet werden. Dass diese Gleichberechtigung des Laien so manchem Priester oder Ordensmann nicht gefiel, kann man sich vorstellen. Ebenso kritisiert wurde eine gewisse „Freizügigkeit“ in der „Philothea“, weil Franz von Sales den frommen Menschen in der Welt den Besuch von Bällen oder das Tanzen nicht verbot und gar ein Kapitel über „Liebeleien und Flirt“ schrieb. Ebenso kritisch angemerkt wurde, dass Franz von Sales in seinem Buch „Zeiten der Erholung“ als etwas sehr Positives für den Christen beschrieb.“² Die Welt damals war also nicht besser als unsere, es war nur verpönt, über

¹ DASal, Bd 1, S. 150 ff.

² Winklehner, Herbert:

https://www.philothea.de/down/Ein_Bestseller_wird_400_Jahre_alt.... · PDF Datei

vieles laut zu reden bzw. zu schreiben. Franz von Sales war also einem „Shitstorm“ ausgesetzt, aber nicht von seinen Lesern, sondern von seinesgleichen auf den Kanzeln der Kirchen. Was ihn aber nicht sehr beeindruckte. Er verstand sich auf menschliche Beziehungen und Freundschaft wie selten jemand. Über die echte Freundschaft schreibt er genau in der Mitte, im 19. Kapitel: „Ich spreche hier nicht von der einfachen Nächstenliebe, die wir allen Menschen schulden, sondern von der *geistlichen Freundschaft*, in der zwei, drei oder mehr Seelen einander ihre Frömmigkeit mitteilen, ihre geistigen Empfindungen austauschen und eins werden im Geist.“ Die Unterscheidung der wahren Freundschaft von allem anderen, das diesen Namen nicht wirklich verdient, ist Franz von Sales sehr wichtig. „Liebe jeden mit echter, starker Nächstenliebe; Freundschaft dagegen schenke nur solchen, die mit dir *Verbindung in wertvollen Dingen* aufnehmen können. Je höher die Werte sind, die ihr einander mitteilt, um so vollkommener wird eure Freundschaft sein.“ Weil die Liebe die höchste Fähigkeit des Herzens und der Seele ist und sie dem, der oder die geliebt wird, gleich macht, darum ist es nicht gleich wem (oder was) wir unsere Zuneigung und Liebe schenken. Die Vergleiche aus der Natur, die Franz von Sales wählt, sind seiner Zeit gemäß, aber dennoch einsichtig: aus Unscheinbarem oder nur vermeintlich Gutem entsteht eine große Wirkung. Und deshalb rät er dazu, sich aller freundschaftlicher Beziehungen zu enthalten, die nur auf (fragwürdigen) Äußerlichkeiten beruhen. – „Die Freundschaft setzt eine enge Verbundenheit und Gemeinschaft zwischen den Freunden voraus, sonst kann sie weder entstehen noch bestehen.“

St. M. Franziska